

Johann Christian Günther (1695-1723)

## An Leonore

Mein Kummer weint allein um dich,  
Mit mir ist's so verloren,  
Die Umständ' überweisen mich,  
Ich sei zur Not geboren.

5 Ach, spare Seufzer, Wunsch und Flehn,  
Du wirst mich wohl nicht wiedersehn  
Als etwan in den Auen,  
Die Glaub' und Hoffnung schauen.

10 Vor diesem, da mir Fleiß und Kunst  
Auf künftig Glücke blühte  
Und mancher sich um Günthers Gunst  
Schon zum voraus bemühte,  
Da dacht' ich, wider Feind und Neid  
15 Die Palmen der Beständigkeit  
Mit selbst erworbnem Segen  
Dir noch in Schoß zu legen.

Der gute Vorsatz geht in Wind;  
20 Ich soll im Staube liegen  
Und als das ärmste Findelkind  
Mich unter Leuten schmiegen.  
Man läßt mich nicht, man stößt mich gar  
Noch stündlich tiefer in Gefahr  
25 Und sucht mein schönstes Leben  
Der Marter preiszugeben.

So wird auch wohl mein Alter sein;  
Ich bin des Klagens müde  
30 Und mag nichts mehr gen Himmel schrein  
Als: Herr, nun laß im Friede!  
Kraft, Mut und Jugend sind fast hin,  
Daher ich nicht mehr fähig bin,  
Durch auserlesne Sachen  
35 Mir Gut und Ruhm zu machen.

Nimm also, liebstes Kind, dein Herz,  
O schweres Wort, zurücke  
Und kehre dich an keinem Schmerz,  
40 Womit ich's widerschicke;  
Es ist zu edel und zu treu,  
Als daß es mein Gefährte sei  
Und wegen fremder Plage  
Sein eignes Heil verschlage.

45

Du kannst dir durch dies teure Pfand  
Was Köstlichers erwerben,  
Mir mehrt es nur den Jammerstand  
Und läßt mich schwerer sterben;  
50 Denn weil du mich so zärtlich liebst  
Und alles für mein Wohlsein gibst,

So fühl ich halbe Leiche  
Auch zweifach scharfe Streiche.

55 Ich schwur vor diesem: Nur der Tod,  
Sonst soll uns wohl nichts trennen;  
Verzeih es jetzo meiner Not,  
Die kann ich dir nicht gönnen;  
Ich liebe dich zu rein und scharf,  
60 Als daß ich noch begehren darf,  
Daß Lorchen auf der Erde  
Durch mich zur Witwe werde.

So brich nur Bild und Ring entzwei  
65 Und laß die Briefe lodern;  
Ich gebe dich dem ersten frei  
Und habe nichts zu fodern.  
Es küsse dich ein andrer Mann,  
Der zwar nicht treuer küssen kann,  
70 Jedoch mit größerm Glücke  
Dein würdig Brautkleid schmücke.

Vergiß mich stets und schlag mein Bild  
Von nun an aus dem Sinne;  
75 Mein letztes Wünschen ist erfüllt,  
Wofern ich dies gewinne,  
Daß mit der Zeit noch jemand spricht:  
Wenn Philimen die Ketten bricht,  
So sind's nicht Falschheitstriebe,  
80 Er haßt sie nur aus Liebe.  
(389 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/guenther/gedich-s/chap016.html>